№ 142. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 1. Dezember 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 20 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abt. f. d. Verkehrsanstalten, hat am 26. Nov. d. J. den Postassistenten in Gaildorf, Stotz aus Hirsau, auf Ansuchen zu dem Bahnpostamt Stuttgart versetzt.

Calw. (Egsdt.) Bei einem Gang durch die Dörfer unseres Schwarzwaldes muß es dem Kenner unseres Volkstums und des heimatlichen Volkslebens unangenehm auffallen, daß der Bauernstand sich allmählich von der Volkstracht lossagt und sich immer mehr der sogenannten städtischen Kleidung nähert. Es sind in manchen Orten unseres Oberamtes die früheren Gewänder fast ganz verschwunden, ja viele Landbewohner fangen an sich der alten Tracht zu schämen. Während früher der Bauer stolz auf seine Kleidung war, ist dies jetzt anders geworden. Es dürfte deshalb ein Mahnruf in dieser Beziehung wohl zeitgemäß sein. Möchten doch diejenigen Kreise der Landbevölkerung, welche noch in dem glücklichen Besitze einer eigenen Volkstracht sind, der Väter sitte getreu bleiben und nicht das volkstümliche Gewand gegen das universale, nichtssagende, „moderne", oft recht schlechte Zeug, welches in manchen Gegenden mit dem Worte „Plunder" sehr zutreffend bezeichnet ist, eintauschen. Die Volkstracht ist die eigentliche Verkörperung heimatlicher Sitte; wer die Volkstracht ablegt, löst sich gleichzeitig los von den Gebräuchen und Sitten der Voreltern, welche jedem heilig sein sollten. Die Volkstracht ist das Sinnbild warmer Heimatsliebe und einer patriotischen, getreuen Gesinnung. Mit der Absage von der Volkstracht geht in der Regel auch der Uebergang zu anderen, modernen städtischen Lebensgewohnheiten miteinander Hand in Hand, durch welche der Bauernstand seines einfachen Lebens entwöhnt, und zum Ausgeben von Geld veranlaßt wird, welches früher dem Bauern in seinen ledernen Hosentaschen geblieben ist.

Stuttgart, 24. Nov. Landgericht. Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz hatte sich heute vor der Strafkammer der 33 Jahre alte Bierbrauer Johannes Beck von Heimsheim zu verantworten. Er war beschuldigt, vom Mai bis September 1891 nach und nach in seiner Brauerei etwa 24 Hektolitern Bier, welches in Folge ungenügenden Malzzusatzes zu bitter schmeckte, behufs Verbesserung des Geschmackes Saccharin beigemengt zu haben, um alsdann dieses Bier unter Verschweigung des Zusatzes zum Verkauf zu bringen. Der Angeklagte gab an, er habe nur bei einem Faß von 500 Litern einen Versuch mit Saccharin machen wollen, der ihm aber mißlungen sei, indem das Bier zu süß geworden sei. Er habe deshalb dieses Bier nochmals über Malz laufen lassen und dann mit anderem Bier vermengt, welches einen sehr guten Geschmack gehabt habe. Der Angeklagte wurde zu 50 ℳ Geldstrafe verurteilt.

Stuttgart, 28. Nov. Ueber das Vermögen des Kommerzienrats und türkischen Generalkonsuls Kaufmann G. E. Stänglen hier wurde am Samstag vom Königl. Amtsgericht der Konkurs eröffnet. Der Antrag auf Konkurseröffnung ist seit Jahresfrist wiederholt gestellt, jedoch mangels hinreichender Begründung abgelehnt worden. Am Donnerstag war Stänglen seitens der Mecklenburgischen Sparbank in Schwerin für eine Forderung von etwa 19,000 ℳ zur Leistung des Offenbarungseides vorgeladen worden, der Termin wurde aber auf seine Bitte bis Donnerstag dieser Woche verlängert. Aus den im Laufe des Jahres gegen Stänglen eingeklagten Forderungen läßt sich entnehmen, daß der Platz Stuttgart, vielleicht die Familie S. allein ausgenommen, an dem Falliment so gut wie gar nicht beteiligt ist. Eingeklagt wurden Forderungen von der Societé de credit industriel A commercial in Paris (35,000 Frs.), der bayr. Landesbank in München, der Societé generale in Basel (beide Stänglen'sche Gründungen), der Eidgenössischen Bank in Bern, dem Dresdener Bankverein, der Mecklenb. Sparbank, Rechtsanwalt Sasker in Berlin, der großen elsässischen Firma Schlumberger und anderen. Die Passiven sollen sehr groß, die Aktiven aber sehr klein sein. Einer der Gläubiger hatte vor längerer Zeit die Juwelen Stänglens pfänden lassen, dieselbe aber für eine verhältnismäßig kleine Abschlagszahlung wieder herausgegeben, was er jetzt sicher lebhaft bedauern wird.

Stuttgart. Die während der Anwesenheit S. M. des Königs in Bebenhausen abgehaltenen Hofjagden hatten bis jetzt ein ganz bedeutendes Ergebnis, das auf einen schönen Hochwildstand im Schönbuch schließen läßt. Es wurden der Tübinger Chronik zufolge an den einzelnen Jagdtagen bis jetzt 24 Stück Hochwild geschossen, darunter mehrere kapitale Hirsche, außerdem 1 Fuchs, 1 Dachs und 2 Hasen. 6 Hirsche, darunter ein prachtvoller Zwölfer, hat der König erlegt; ein Zwölfer wurde auch von des Königs Schwager, dem Prinzen Max von Lippe, geschossen. Die schönen Spätherbsttage ermöglichten es auch der Königin, zum Teil zu Fuß mit der Prinzessin Pauline und Damen ihres Gefolges an den Platz des Jagdfrühstücks sich zu begeben.

— Der Schw. Merk." enthält folgende Einsendung von Kirchheim u. T. Der bedauerliche Niedergang unseres Schäfereibetriebes, namentlich die

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

„Licht".

Novelle von D. Freiin von Spättgen.

(Fortsetzung folgt.)

„M'a"!

Auch hier zeigte sich niemand. Und doch wußte Grace, daß die Mutter Tag für Tag an dem nach der Straße gelegenen Fenster saß und die Tochter, wenn sie von ihren kurzen Ausgängen heimkehrte, regelmäßig an diesem Plätzchen erwartete. So lange man auf Dolly Ward wohnte, war dies geschehen und heute nun zum erstenmale vermißte sie die treue Gestalt an dem gewohnten Platze.

Ein banges Gefühl beklemmte die Brust des jungen Mädchen. Rasch sprang sie die Treppe zum oberen Stockwerk hinan und öffnete die Thür des gemeinsamen Schlafgemachs — dort saß Mrs. Northland und schien über ein weißes Papier gebeugt, zu schreiben. Sobald die alte Dame jedoch der schnell Eintretenden ansichtig wurde, schrak sie leicht zusammen und sagte halb verlegen, die Hand über das vor ihr liegende Schriftstück breitend:

„Wie, schon zurück, mein Kind? Ich habe dich noch nicht erwartet!"

„Eben das befremdet mich, Mama, was thust du hier allein?"

Mit diesen erregt gesprochenen Worten eilte Grace auf die Mutter zu und umschlang sie mit fast ungestümer Zärtlichkeit: „M'a, geliebte M'a, du verbirgst etwas vor mir, du willst etwas thun, was ich nicht wissen soll. O warum das? Haben wir nicht bisher alle Sorgen und Mühen miteinander geteilt?" Ein wahrhaft rührender Ausdruck lag jetzt über den schönen Zügen der jungen Sprecherin.

„Grace!" Die ältere Dame versuchte ein Schluchzen zu bekämpfen, „o Grace, es kann ja so nicht weiter gehen!"

„Es darf nicht, Mama, du leidest physisch und seelisch darunter, das habe ich dir schon oft gesagt, und deshalb werde ich Abhilfe schaffen. Ich muß es schon um deinetwillen thun," entgegnete das junge Mädchen mit fester Stimme.

„Nein, nein, nur das nicht! Du sollst nicht hingehen in die großen Geschäfte, wo all' die tausend von jungen Mädchen als Verkäuferinnen angestellt und von früh bis spät in jenen Tretmühlen beschäftigt sind — nimmermehr! Mein Stolz würde das nie ertragen lernen. Lasse mir doch diesen Stolz -- er ist das einzige, was von allem Glanz und Schimmer der schönen Vergangenheit mir geblieben ist," schluchzte Mrs. Northland unter heißen Thränen.

„Es giebt aber doch auch noch andere Wege, uns einen genügenden Unterhalt zu verdienen," gab Grace unbeirrt zurück.

„Du meinst als Lehrerin, mein Kind! Gewiß — diese Damen werden gut bezahlt, allein, ob wir auch an deine Erziehung viel gewendet haben, so bist du für diesen Beruf doch noch nicht ausgebildet genug und müßtest noch einmal mit deinem Studium von vorn beginnen, was einige Jahre beanspruchen würde — nein, mein Kind auch das will ich nicht. Welchen Demütigungen und Versuchungen wärest du in einer solchen Stellung ausgesetzt!" fügte Mrs. Northland hinzu ihre Wange zärtlich an die der Tochter schmiegend.

„Aber, was willst du denn thun, Herzens-Mama, hast du denn einen anderen Plan?" fragte das junge Mädchen eindringlich, indem sie das mit Zahlen bedeckte Papier auf dem Tische prüfend musterte.

Die Antwort ließ eine Weile auf sich warten, dann kam es zagend über der Mutter Lippen: „Ich glaube, daß unsere Einrichtung, das bischen Silber dazu genommen, noch ein recht leidliches Sümmchen repräsentiert. Nach meiner Zusammenstellung des Ganzen ergiebt sich — schlecht gerechnet — ein Ertrag von 2300 Dollars. Damit könnte ich vielleicht — irgend ein — bescheidenes Geschäft beginnen, das uns wenigstens vor Not schützte. Niemand kennt uns in Newyork — wer ahnt in mir die Wittwe des Millionärs und Eisenbahnkönigs Frederik A. Northland aus St. Louis, dessen Name ehedem im Westen einen solch' bedeutungsvollen Klang gehabt?!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

fast unmögliche Ausfuhr an Fettvieh läßt dringend wünschen, daß das Hammelfleisch als Genußmittel bei uns mehr Anklang finden möchte. In Bayern wird der dortigen Schäferei zum Absatz von Mastvieh wesentlich dadurch verholfen, daß beim Militär und bei sonstigen unter staatlicher Leitung stehenden Anstalten unter anderem auch Hammelfleisch verspeist wird. Bei uns in Württemberg ist dies nicht der Fall, man mißkennt die Vorzüge des Hammelfleisches ganz und gar, weil seither die gute Ware ihren Weg ins Ausland gefunden hat und mit Brackware allerdings nicht viel anzufangen ist. Es wäre sicherlich des Versuches wert, und wenn die Menageverwaltungen scharf kontrolieren würden, daß nur mindestens 4jähr. Hämmel als Schlachtvieh zur Verwendung gebracht werden dürften, so würde gewiß das Hammelfleisch bald ein gleichbeliebtes Genußmittel in Württemberg sein, wie dies anderwärts auch der Fall ist, wo es in den verschiedensten Formen zubereitet recht häufig zur Verwendung kommt.

Marbach, 24. Nov. Das heurige Weinerzeugnis der Stadt betrug 495 Hl. oder pro 1/4 Morgen 80 Liter (gegen 1891 mit 177 Hl. und 1890 mit 958 Hl.) mit einem Gesamtgeldwert von 31000 ℳ (gegen 8000 ℳ im Jahre 1891 und 30700 ℳ im Jahre 1890). Der Schaden durch Sonnenbrand wird auf 50—75% geschätzt, demnach ein Schaden von rund 50000 ℳ.

Marbach a. N., 26. Nov. Die neuesten Schenkungen ins Schillerhaus haben viele Zuschriften veranlaßt, aber auch zur Nachahmung angereizt. Es sind inzwischen schon wieder einige Stiftungen gemacht worden, darunter einige litterarische Widmungen, und auch ein Schillerbrief, der sich aber als eine Nachbildung erwies; der seitherige Besitzer hatte keine Ahnung davon, daß der Brief nicht echt ist. Es existieren überhaupt viele Nachbildungen Schiller'scher Briefe. Erst kürzlich machte auch ein Herr in Norddeutschland, als er seinen lange gehüteten Schillerbrief verkaufen wollte, die Erfahrung, daß er seinerzeit eine Fälschung erworben hatte. — Die in Wien bei der internationalen Ausstellung gewesenen Gegenstände aus dem Schillerhaus sind anfangs November unbeschädigt zurückgekommen.

Vom untern Neckar, 28. Nov. Ein teuflischer Anschlag wurde, wie man der Neck.-Ztg. aus Neckarsteinach schreibt, gegen den Bahnwart Schrecker ausgeführt, durch dessen Wachsamkeit schon wiederholt großes Unglück verhütet wurde. Schrecker wurde auf der Strecke zwischen hier und Neckarhausen von einigen Burschen mit Steinen beworfen und dann auf das Geleise festgelegt, auf dem der Zug herankommen sollte. Das Dazwischenkommen des Bahnmeisters aus Hirschhorn vereitelte aber glücklicherweise den Anschlag der Schurken. Die Bursche werden hoffentlich bald ermittelt.

Vom Honauer Thal, 25. Nov. Während wir gestern früh 4° Kälte hatten und den baldigen Eintritt des Winters befürchten mußten, erwachten wir heute bei 4° Wärme. Dieser günstige Thermometerstand, der zugleich seit mehreren Wochen von wenig Niederschlägen begleitet ist, erlaubt es, die Arbeiten des Albaufstiegs unserer Eisenbahn munter zu fördern. Allzukühne Hoffnungen freilich darf man nicht hegen: wie man die Thalbahn in der Woche vor Pfingsten heuer eröffnet hatte, so meinte man bis zum Pfingstmontag des nächsten Jahres, der die Tausende der Wallfahrer zur Nebelhöhle zu bringen pflegt, bis zur Station Lichtenstein fahren zu können. Allein beide Stationen, Honau und Lichtenstein, haben eine Meereshöhe von gegen 200 Meter zwischen sich, und die Bahnstrecke, die auf Zahnradbetrieb eingerichtet wird, muß durch Felsen gehauen, teilweise tief eingehauen werden. Immerhin hofft man bis zum Herbste nächsten Jahres fertig zu werden und nicht blos auf die Höhe zu gelangen, sondern die Albbahn bis nach Münsingen weiterführen zu können, wie ja auch die Thalbahn, die Wintermonate abgerechnet, in ungefähr einem halben Jahre erbaut worden ist.

Gaildorf, 29. Novbr. Gestern nachmittag gleich nach 4 Uhr brach in Oberroth diesseitigen Bezirks ein größerer Brand aus, der ein Brauereigebäude, eine Doppelscheuer, ein Waschhaus ganz und ein Wohnhaus teilweise einäscherte. Sämtliche Besitzer sind versichert, der Gebäudeschaden beträgt etwa 22,000 ℳ, dagegen der Fahrnisschaden etwa 15,000 ℳ. Ein Glück war es, daß vollständige Windstille herrschte, sonst hätte dieser Brand bei den eng aufeinanderstehenden Gebäuden einen unberechenbaren Schaden angerichtet.

Karlsruhe, 28. Nov. Die heutige Feier des 50. Geburtstages der Drillingsgeschwister H. fand laut „B. L.-Ztg." gestern im Familienkreise in gemütsvoller und sinniger Weise statt. Eine besondere Weihe erhielt das Fest durch die Auszeichnungen, welche der Familie durch den Großherzog und die Großherzogin zu Teil wurden. Der Großherzog verlieh der noch rüstigen, 78jährigen Mutter der Drillinge die große goldene Medaille mit der Inschrift: „Zur Erinnerung an den 28. November 1892. Frau O." Die Drillingstochter erhielt von der Großherzogin das photographische Bildnis in Goldrahmen. Außerdem ließ die Großherzogin der Mutter einen prachtvollen Blumenstrauß zustellen. Zwei Schreiben an die Familien sprachen die herzliche Teilnahme und freundlichen Wünsche und Anerkennungen der hohen Herrschaften aus.

Karlsruhe, 28. Nov. Der Waarenagent W. von Schopfheim, in der Augustenstraße hier wohnhaft, hat in der Nacht vom 26./27. November den Versuch gemacht, sich und seine 3 bei ihm wohnhaften Knaben von 15, 12 und 10 Jahren zu ersticken. Er machte in dem im Zimmer befindlichen Kohlenbecken mit Holz und Kohlen ein Feuer an, und durch den hierdurch entstandenen Rauch wäre seine Absicht auch sicher erreicht worden, wenn nicht einer der Knaben die Sache rechtzeitig bemerkt, sich geflüchtet und Lärm gemacht hätte. Der Vater ist in Untersuchungshaft gewandert. Zerrüttete Verhältnisse sollen der Beweggrund der verbrecherischen Handlungsweise sein.

Straßburg, 28. Novbr. Seit gestern sind die militärischen Posten hiesiger Stadt zum ersten Male ohne Patronen aufgezogen und zwar nicht nur die Posten in den belebten Straßen sondern sämtliche Posten innerhalb der Stadtumwallung, mit Ausnahme der Posten an den Gefängnisanstalten. Die vor den Thoren stehenden Posten haben Munition bei sich, stehen aber mit ungeladenem Gewehr.

Berlin, 29. Nov. Die Germania bemerkt zu dem Jesuitenantrag, das Zentrum könne manche Vergeltungsmaßregeln ergreifen, wenn es geeigneten Falls seine parlamentarische Macht als Zwangsmittel gebrauche, falls man ihm nicht freiwillig gerecht werde. Ein politischer Handelsartikel sei die Aufhebung des Jesuitengesetzes nicht. „Wir haben ein Recht darauf, und Rechte kauft man nicht, sondern man straft, wenn sie verweigert werden."

— Die „Germania" schreibt über die Rede des Reichskanzlers Grafen Caprivi: „Die Rede hat an den Aussichten der Militärvorlage nichts geändert. Es erkennt jedermann die sympathischen Eigenschaften des Charakters Caprivis an; auch das Geschick und die Feinheit, mit der er einige geschichtliche Exkurse gab und die politische Lage schilderte und sie so würdigte, daß das Ausland ebenso wenig an unserer Festigkeit und Bereitschaft, wie an unserer Friedensliebe und Ehrlichkeit zweifeln kann, finden allgemeine Anerkennung; der warme Patriotismus der Rede konnten ebenfalls nur die gleichen Stimmungen im Hause wecken — aber zur Verteidigung der Vorlage ist nichts vorgebracht worden, was nicht ein jeder vorher sich gesagt hätte, und z. B. bei Hervorhebung der ja allerdings militärisch und sozial wichtigen „Verjüngung" der Armee machte die Schilderung des 32jährigen Landwehrmannes, obgleich sie die Ausführung des „Militärwochenblattes" erläutert und mildern sollte, zum Teil einen ungünstigen Eindruck."

— Die „Germania" weiß aus Sachsen zu berichten, daß die konservativen Reichstagsabgeordneten des Königreichs gegen die unveränderte Annahme der Militärvorlage Bedenken tragen, weil sie bei Neuwahlen einen Uebergang ihrer Wahlkreise zur Sozialdemokratie befürchten.

— Aus Moskau wird der „Daily News" vom 10. d. Mts. berichtet: Vor ungefähr zwei Jahren erhielten die Juden in Moskau die Erlaubnis, eine Synagoge zu erbauen, als der Bau sich aber der Vollendung näherte, kam der Befehl, die Kuppel zu entfernen, da dieselbe zu sehr der Kuppel einer russischen Kirche gleiche. Die Juden baten vergeblich um Zurückziehung dieses Befehls und mußten schließlich

---

Nicht du, mein Liebling, sondern ich muß mich aufraffen aus dieser lähmenden Apathie und für unsere Zukunft sorgen!"

„Nein, um Gotteswillen, nein, wenn du mich liebst, Mama, so schweige von solchen Dingen," rief Grace fast leidenschaftlich, „du, die schöne, vornehme Frau, dich erniedrigen, um hinter dem Ladentische zu stehen — entsetzlich! Du dich von deinen lieben Sachen trennen, wo jedes Stück dich an das frühere Glück und an den teuren Vater erinnert! Das undankbarste Geschöpf unter der Sonne müßte ich sein, wollte ich das zulassen. Wozu bin ich jung und kräftig? Nein, Mama, daraus wir absolut nichts!" Jetzt hatte das junge Mädchen sich zur vollen Höhe emporgerichtet, wobei ein Ausdruck von Energie und Mut aus den schönen Augen leuchtete.

„O Gott, daß es dahin kommen mußte! Wenn er, dein Vater, nur noch lebte, es stünde besser mit uns, und wie gerne wollte ich auch Not und Sorgen mit ihm teilen!" weinte leise die beklagenswerte Frau.

„Der Himmel hat ihm dieses Schwerste erspart, das muß uns trösten, M'a," sagte die Tochter weich.

„Als wir ankamen, Grace, glaubten wir uns beinahe reich mit der kleinen Summe, die wir mitbrachten — nun ist sie fast ganz zusammengeschmolzen! Ich habe es nie gedacht, daß die täglichen Bedürfnisse des Lebens soviel verschlingen könnten. Dabei steht der Quartalswechsel vor der Thür und die Miete soll an Mr. O'Reilly bezahlt werden. — Ach, ich werde ihn wohl bitten müssen, uns den Betrag für einige Wochen zu stunden."

„Nimmermehr, Mama! Nur keine Gefälligkeiten von diesem Manne, es wäre mir schrecklich — erdrückend!" wehrte Grace mit auffälliger Hast ab. Prüfend schaute ihr die Mutter ins Gesicht und sagte bedeutsam:

„Er ist kein übler Mann. Seine Manieren sind tadellos und neben einem guten Einkommen scheint er ein redliches gutes Herz zu besitzen. Nicht ohne Grund sucht er uns verlassene Frauen öfters auf — hast du daran schon gedacht, mein Kind?"

„Er ist mir unsympathisch, Mama! Bitte, erwähne seiner gegen mich nie mehr in dieser Weise, ich könnte Mr. O'Reilly sonst nicht mehr unbefangen und freundlich begegnen," gab Grace unwillig und in ernstem Tone zurück. Mrs. Northland seufzte und schwieg, worauf beide Damen langsam nach der oberen Etage hinaufstiegen.

Da die Dämmerung eingetreten war, so brachte das junge Mädchen die Lampe, welche sie alsbald mit großer Geschicklichkeit in Brand setzte. Ein intensives Licht beleuchtete jetzt das mit feinem Geschmack ausgestattete Gemach, sodaß jeder Gegenstand darin erkennbar war. Die Mutter, welche mit sichtlichem Vergnügen den flinken Bewegungen der auffallend schönen Hände ihres Kindes zugeschaut hatte, sagte plötzlich lächelnd:

„Wie du doch diese wenig anmutende Arbeit verstehst und graziös verrichtest, mein Liebling! Ich habe niemals, auch in jener Zeit, als viele Diener mir zur Verfügung standen, solche hell und klar brennende Lampe gehabt, wie jetzt, wo mein teures Töchterchen sich dieser Mühe eigenhändigst unterzieht!"

„Ich bin auch stolz darauf, Mama, weil ich mir sage: Arbeit schändet nicht," versetzte Grace heiter.

„Nein, gewiß nicht, aber, ganz abgesehen von deiner Opferwilligkeit, du hast wirklich ein großes Talent dafür."

Bei diesen harmlosen Worten hob das schöne Mädchen die langen, dunklen Wimpern und sah der Sprecherin einige Sekunden starr und nachdenklich ins Gesicht. Eine schärfere Beobachterin, als Mrs. Northland war, würde wahrgenommen haben, daß es zugleich wie ein blitzartiges Aufleuchten über die regelmäßigen Züge glitt.

Als nach einer halben Stunde die Damen am Theetisch saßen, der in seinem zierlichen Arrangement von gutem Porzellan und einigen wertvollen Stücken Silbergerät nur zu deutlich verriet, daß die da Sitzenden einst bessere Tage gesehen, erschien Grace merklich einsilbig und zerstreut. Abermals seufzte die Mutter still für sich und beobachtete mit Wehmut und Trauer, aber verstohlen des einzigen Kindes liebes Angesicht. —

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

die Form der Kuppel ändern und dieselbe bemalen. Als nun die Leiter der noch in Moskau vorhandenen kleinen jüdischen Gemeinde nach Vollendung der Synagoge den Polizeimeister um die Erlaubnis zur Einweihung des Gebäudes baten, erklärte letzterer schriftlich, nachdem er die vorgelegten Papiere geprüft hatte: „Es ist alles in Ordnung, Sie können Ihre Synagoge am Montag morgen einweihen.“ Als die Juden aber zur bestimmten Zeit in feierlicher Prozession vor ihrer Synagoge ankamen, fanden sie dieselbe von Polizei bewacht und das Thor mit einem Kronsiegel verschlossen. Man wagte dasselbe nicht anzurühren, die Juden holten sich aber eine Leiter, drückten eines der Fenster ein, und stiegen durch dasselbe einer nach dem anderen, alle in festlicher Kleidung, Männer, Frauen und Kinder, in die Synagoge hinein, vollzogen die Einweihung, und verließen wieder auf demselben Wege das Gebäude. Noch am Abend desselben Tages erhielten die zwölf Aeltesten der jüdischen Gemeinde einen Ausweisungsbefehl, welcher auch sofort ausgeführt wurde. Einer der Ausgewiesenen ist 70 Jahre alt.

Vermischtes.

— Folgende hübsche Geschichte wird dem Hann. Kur. aus Hamburg mitgeteilt: Unter den vielen kinderlosen Leuten, die den zahlreichen Waisen eine neue Heimat bieten möchten, befand sich auch ein Ewerführer, der sich im Waisenhause einen kleinen Knaben unter Führung des Direktors aussuchte, um ihn seiner kinderliebenden Frau zuzuführen. Der kleine Junge von 4 Jahren bemerkte aber ganz treuherzig zu seinem neuen Vater: „Nimm meine kleine Schwester auch mit!“ Der Ewerführer, gerührt von dieser treuen Anhänglichkeit, willigte sofort ein, und die kleine 3jährige Schwester wurde denn auch alsbald herbeigeschafft. Als der brave Mann mit den beiden Kindern fortgehen wollte, rief das kleine Geschöpf jedoch weinend nach seiner lieben Anna! Kurz, es stellte sich heraus, daß noch ein drittes Schwesterchen von 2 Jahren vorhanden war. Mit den Worten: „Na, wo twei satt werren, kann ook noch'ne dritte eeten (essen)“, zog der Mann mit seinen 3 Kindern heimwärts. Die Frau des Ewerführers wurde zwar im ersten Augenblick über den reichen Kindersegen etwas stutzig, empfing aber alle drei mit gleicher Liebe. In wenigen Stunden hatte sich die Botschaft in der Umgegend, am Hafen, verbreitet und von allen Seiten trug man Betten, Kleider und Wäsche herbei, um die Kleinen in dem neuen Heim bestens unterzubringen, und das neue Elternpaar, wie die Nachbarn haben helle Freude an den drei Kindern. Die wirklichen Eltern waren anfangs September in einer Nacht Opfer der Cholera geworden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Der auf 7. Dezember ds. Js. fallende

Vieh- und Schweinemarkt

findet statt.

Stadtschultheiß Haffner.

Calw.

Stangen-Verkauf

am Montag, den 5. Dezember im Stadtwald Altweg, Abt. Thälesbach:
Werkstangen: 147 I., 93 II., 47 III. Kl.;
Hopfenstangen: 207 I., 147 II., 325 IV, 1115 V. Kl.;
Reisstangen: 800 III., 680 IV., 30 V. Kl.

Zusammenkunft vorm. 9 Uhr bei der Schafscheuer.

Gemeinderat.

Speßhardt.

Hopfenstangen-Verkauf

am Freitag, den 2. Dezbr., nachmittags 2 Uhr, aus dem Gemeindewald:
360 Stück von 5—7 m lang,
180 Stück von 7–9 m lang,
125 „ „ 9—11 „ „
50 „ „ 11—13 „ „
20 „ über 13 m lang,
39 „ Baustangen mit 6,33 Hundertstel-Festmeter,
27 Stück forchene Stangen zu Rebpfählen mit 3,38 Hundertstel-Festmeter.

Zusammenkunft zum Vorzeigen der Stangen um 1 Uhr oberhalb dem Zavelsteiner Brückle.

Der Verkauf findet statt in der Wohnung des Anwalt Pfrommer.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr

Bibelstunde

im Vereinshaus.

Gustav-Adolf-Frauenverein

Freitag im Dekanathaus.

200 Mark

werden gegen gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht.
Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Todesanzeige.

Tiefbetrübt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Frau, Schwester und Mutter

Friederike Dingler

Dienstag abend 8 Uhr verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag mittag 1 Uhr.

Lederschürzen

für **Frauen** und **Kinder** in feinster Qualität empfehlen

Schnaufer & Sohn.

Messerwaren

in sehr schöner Auswahl bei

S. Leukhardt.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur eine** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benötigen. Das erfüllt vollkommen

Gesetzlich geschützt.

In allen Spezerei- und Delicatessen-Geschäften, Droguerien u. Apotheken.

Wem an der Erhaltung seiner Haare und immer reinen Kopfhaut etwas liegt, der kaufe **Retter's Haarwasser**. Dasselbe (staatlich geprüft und begutachtet) verkauft zu 40 ₰ und ℳ 1. 10 **Wieland & Pfleiderer**, Alte Apotheke in **Calw**.

Ein fleißiges Mädchen findet

Beschäftigung.

Mech. Zwirnerei.
Müller.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schnellen Verlust unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Dorothea Dongus,

für die reichen Blumenspenden und die zahlreiche ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen ihren herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Unterzeichnete könnte noch einige

Schülerinnen und Schüler

annehmen.

H. Isenberg, Klavierlehrerin, Bahnhofstraße 404.
Schülerin von Herrn Professor Speidel, Lehrer am Conservatorium in Stuttgart.

Aluminium-Griffel

empfiehlt

Emil Georgii.

Deutsches Schweinefett, Pfd. 48 ₰,
Feinstes Salatöl, 1 Ltr. 85 ₰,
Bestes Maschinenöl, 1 Ltr. 90 ₰,
Weißen Weinessig, 1 Ltr. 30 ₰,
Stärksten Fruchtessig, 1 Ltr. 25 ₰,
Prima Tafelsenf, 1 Pfd. 25 ₰,
Böblinger Zucker,
bei 25 Pfd. à 31 ₰, von 3 Pfd. an à 32 ₰, sämtliche Artikel bei Abnahme von 5 Pfund oder Liter ab zu billigsten Preisen bei

J. Fr. Oesterlen.

Marktanzeige.

Auf den bevorstehenden **Calwer Markt** bringe ich schöne

Lederhosen,

lange und kurze und auch getragene, zu billigen Preisen.

Fr. Ulmer, Seckler, von Schönaich.

Feinstes Salatöl

empfiehlt **billigst**

S. Leukhardt.

Frische Eier!!

bei

Albert Haager.

Sächsische

Tuch- und Cordschuhe,

das Paar 1 ℳ 50 ₰,

bei **Friedr. Schaufelberger** beim Rößle.

Ein noch ganz neues, kreuzsaitiges

Pianino,

vorzügl. Instrument, ist zu verkaufen. Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Liebenzell.

Am Donnerstag, den 1. Dez., vormittags 11 Uhr, verkaufe ich in meinem Hof **3 gute**

Fässer

von 3—500 Liter, wovon eines oval, und einen großen **Zuber.**

Oberförster Haug.

2 Zimmer,

ineinandergehend (Wohn- und Schlafzimmer), gut möbliert, werden pr. 1. Januar in der Nähe der Insel von einem Herrn zu mieten gesucht.

Offerte mit Preisangabe nimmt die Redaktion dieses Blattes entgegen.

Eine gut erhaltene

Puppenstube

wird zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Red. d. Bl.

Oberkollwangen.

Reine Milchschweine

verkauft nächsten Samstag

Johs. Lörcher.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Badischer Hof.

Donnerstag und Freitag, den 1. und 2. Dezember,

Zwei große Konzerte

der Gesellschaft **„Jean Gerber“**,
(2 Damen, 2 Herren).

Auftreten des Urwieners, Komiker Mamma aus Wien.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 ₰.

Samstag, den 3. Dezember, halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu freundlichst ein

C. Waidelich z. Rößle.

Hirsau.

Nächsten **Samstag, den 3.** und **Sonntag, den 4. Dez.,** halte ich

Metzelsuppe,

wozu höflichst einlade.

G. U. Stotz z. Löwen.

Zu zahlreichem Besuch meiner

Weihnachts-Ausstellung

in Makart-Bouquets, Blumenkörbchen, blühenden und Blattpflanzen
lade ergebenst ein.

Georg Mayer, Handelsgärtner.

Neue Südfrüchte,

sowie sämtliche zur Weihnachtsbäckerei erforderlichen

Gewürze, Honig, Sprengerlesmehl etc.

hält bei billigsten Preisen bestens empfohlen

Albert Haager, Konditor.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Schutzmarke.
C. Brady

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Calw: Wieland & Pfleiderer (Alte Apotheke); in **Liebenzell:** Apoth. Staib; in **Teinach:** Apoth. Jul. Kopp.

Weihnachts-Anzeigen

finden in **Württemberg, Baden** und **Hohenzollern** die **größte** und **erfolgreichste** Verbreitung durch den 7mal wöchentlich in **Oberndorf a. N.** erscheinenden

Schwarzwälder Boten

Auflage 25,000

welcher **täglich** an über 1900 Postämter versandt wird und bei **allen** Schichten der Bevölkerung eines der beliebtesten Blätter ist.

Insertionspreis pro Zeile nur 15 Pfennig.

Einladung.

Auf Veranlassung mehrerer volksparteilich gesinnter Männer versch. Orte des Oberamts werden aus jedem Ort gleichgesinnte Männer zur Besprechung einer zu veranstaltenden Volksversammlung auf nächsten **Sonntag, den 4. Dez., nachmittags 2 Uhr,** ins Gasthaus zum **„Adler“** nach **Calw** eingeladen.

Der Beauftragte.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Die hiesige Vertretung dieser ältesten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaltet der Unterzeichnete. Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.

F. Kübler, Lehrer.

Weihnachtsausstellung.

Dieselbe ist eröffnet und bietet nebst vielen anderen Gegenständen in besonders reicher Auswahl:

Blechküchen, Herde und Blechgeschirre, Puppenzimmer, Möbel- und Möbelgarnituren, Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungsspiele von 50 Pfg. an in jeder Preislage.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

J. Fr. Oesterlen.

Mit wenig Bürstenstrichen
erzeugt thatsächlich

Gentner's Wichse

in roten Dosen à 10 und **20** ₰

prachtvollen, tiefschwarzen, dauerhaften Glanz. Es ist die **beste** und **billigste** Wichse der Welt, weil sie vor Gebrauch mit starkem Wasserzusatz zu einer flüssigen Masse verdünnt und nur sehr leicht auf's Leder aufgetragen werden kann.

Zu haben in **Calw** bei **Gg. Krimmel, Carl Sakmann** und **A. Schaufler.**

Fabrikant: **Carl Gentner** in **Göppingen.**

Ueberall zu haben.

Anerkannt beste Fabrikate.

Sehr beachtenswert für

Hausfrauen!

Alte Wollsachen aller Art, gestrickt und gewoben, und andere rein wollene Abfälle werden zu sehr haltbaren **Kleider- und Unterrockstoffen, Buckskin, Schlafdecken und Teppichen** umgearbeitet in der Fabrik von **R. Eichmann, Ballenstedt.**

Muster und Preisverzeichnis sind in der Annahmestelle bei **W. Naschold Witwe,** Bischoffstr. 463 einzusehen.

Zahntechniker

A. Biber, Pforzheim,

am Bahnhof, neben dem „grünen Hof“, empfiehlt sich für

schmerzlose Zahnoperationen:

Zähne ziehen, Zähne plombieren,

Zähne einsetzen,

zu den billigsten Preisen.

Sprechstunden täglich von 8—5 Uhr, **Sonntags ausgenommen.**

Specialität in Kaffee,

roh und frisch gebrannt.

Emil Georgii.

Für Rettung von Trunksucht! vers. Anweisung nach 17jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: **„Privatanstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“**

---

1 Sortimentskiste, delikates, bestes

Christbaum-Confect

gesündeste und reellste Ware

ca. **450 St.** mitt. Größe, od. ca. **250** extra große Stücke für nur **3 Mark**

3 Kisten für 8 Mark, gegen Nachnahme.

Porto und Verpackung frei, also **70** ₰ Porto-Ersparnis.

Ludwig Philippsohn, Dresden.

Weil d. Stadt.

Ein

Stutenfohlen,

9 Monate alt, schwarzbraun, sehr schön gebaut, stark in den Gliedern und groß, hat preiswürdig abzugeben

Heinrich Schütz,
Bierbrauereibesitzer.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw